

Hinweise zur Erstellung von Masterarbeiten

Gottlieb Duttweiler Lehrstuhl für Internationales Handelsmanagement

Für die Erstellung von Masterarbeiten massgeblich ist das allgemeine Merkblatt für Masterarbeiten, das unter <http://www.unisg.ch> eingesehen werden kann.

Das Merkblatt des Gottlieb Duttweiler Lehrstuhls dient lediglich zur Ergänzung des allgemeinen Merkblatts.

1. Sinn und Zweck der Masterarbeiten

Masterarbeiten sollen einen eigenständigen Erkenntnisbeitrag zu einem relevanten Managementproblem hervorbringen. Im Gegensatz zu Bachelorarbeiten ist bei Masterarbeiten der theoretische Teil stärker zu beachten. Ein ausführlicher Literatur- und Theorieüberblick ist bei Masterarbeiten notwendig.

2. Erfolgsfaktoren einer hervorragenden Masterarbeit

- Sie basiert auf einer gründlichen Literaturrecherche, für die man in der Regel mehrere Wochen Zeit einplanen sollte. Damit ist die gründliche Suche nach Literaturquellen angesprochen, die mit dem Thema eng verwandt sind. Besonders eignen sich Dissertationsschriften, Handwörterbücher der Betriebswirtschaftslehre, wissenschaftliche Publikationen aus internationalen Journals und Monographien zum gestellten Thema. Wer wichtige Literaturquellen erst am Ende seiner Masterarbeit findet, der wird sie wahrscheinlich nicht mehr gebührend einbauen können.
- Überzeugende Problemstellung: Hervorragende Masterarbeiten fokussieren die Arbeit auf ein Kernproblem, das sowohl in der Praxis als auch in der Literatur

anerkannt ist. Eine Problemstellung, die zu weit angelegt ist, verhindert Tiefgang in der Arbeit. Diese Problemstellung ist am Anfang zu entwickeln und nicht am Ende der Bearbeitungszeit.

- Eine theoretische Fundierung der Arbeit zeichnet hervorragende Masterarbeiten aus. Im Gegensatz zu Bachelorarbeiten muss der theoretische Teil von Masterarbeiten ausführlicher ausfallen. Es geht nicht nur darum eine oder zwei theoretische Ansatzpunkte im Theorieteil wiederzugeben, sondern es sind verschiedene Theorien umfassend zu berücksichtigen. Das heisst, ein theoretischer Überblick ist unbedingt notwendig. Anschliessend gilt es die Kerntheorie für die Arbeit zu lokalisieren und auch zu begründen. Ferner spielen theoretische Überlegungen auch im Gestaltungsteil der Masterarbeit eine wichtige Rolle. Handlungsempfehlungen sollen, wenn immer möglich, auch theoretisch eine Begründung finden.
- Empirische Untersuchung: Eine hervorragende Masterarbeit basiert auf einer empirischen Untersuchung in Form von Expertengesprächen und/oder dem Versenden eines Fragebogens etc. Dadurch kann insbesondere der eigenständige Erkenntnisbeitrag sichergestellt werden.
- Perfekte Sprache: Rechtschreib- und Grammatikfehler sowie umständliche Satzkonstruktionen erschweren das Lesen und führen zu einem Notenabzug. Daher empfiehlt es sich, die Masterarbeit am Ende Korrekturlesen zu lassen (ein professioneller Lektor ist ratsam).
- Eigenständiger Erkenntnisbeitrag: Eine hervorragende Masterarbeit enthält einen eigenständigen Erkenntnisbeitrag. Dieser soll zu Beginn der Arbeit, aber auch im

Fazit herausgestellt werden. Wer lediglich Literaturquellen zusammenschreibt, kann keine hervorragende Note erhalten.

- Motivation zum Thema: Der Bearbeiter sollte motiviert sein, das ausgewählte Thema zu bearbeiten. Motivation ist ein wichtiger Förderer für hervorragende Masterarbeiten.
- Reichhaltiges Fazit: Am Ende der Arbeit sollten die Erkenntnisse auf zwei bis drei Seiten zusammengefasst werden. Dabei darf es nicht darum gehen, das Vorgehen erneut zu beschreiben und bereits Gesagtes zu wiederholen. Präzise und klar ist der Erkenntnisbeitrag für jedes Kapitel herauszustellen. Die Arbeit ist einer kritischen Würdigung zu unterziehen, bei der auch auf deren Grenzen eingegangen werden sollte. Das Fazit kann darüber hinaus einen Ausblick auf weitere Fragestellungen liefern, die sich aus dem Verlauf der Arbeit ergeben und aus wissenschaftlicher Sicht das Potential für einen zukünftigen Forschungsbedarf haben.

3. Aufbau einer Masterarbeit

Idealerweise ist eine Masterarbeit folgendermassen aufgebaut:

1. Einleitungsteil: Hier finden sich die Problemstellung, die Zielsetzung, das Vorgehen und es werden die Begrifflichkeiten definiert. Für den Einleitungsteil sind ca. 10% der Seiten der Masterarbeit einzuplanen
2. Theorieteil: Enthält die wichtigsten Literaturquellen und Vorarbeiten zu diesem Thema. Falls möglich sind theoretische Anknüpfungspunkte zur Themenstellung

in diesem Kapitel aufzuzeigen. Für den Theorieteil sind ca. 25% der Seiten der Masterarbeit einzuplanen

3. Hauptteil: Hierfür sind mindestens 60% der Seiten der Masterarbeit einzuplanen. Der Leser sollte aus der Gliederung die Schwerpunkte des Hauptteiles erfahren.
4. Fazit: Abschliessend werden die inhaltlichen Erkenntnisse in einem gehaltvollen Fazit geschildert und zusammengefasst. Hierfür sind ca. 5% der Seiten der Masterarbeit einzuplanen.
5. Sofern Interviews geführt wurden: Interviewverzeichnis im Anhang aufführen, mit den Angaben zur interviewten Person, wann, wie lange, telefonisch oder persönlich.

An dieser Stelle wird noch einmal auf das allgemeine Merkblatt für Masterarbeiten der Universität St. Gallen hingewiesen. Dort ist explizit geregelt, dass der eigentliche Textteil (inkl. Abbildungen) einen Umfang von sechzig Seiten (bei einem Zeilenabstand von 1,2 bis 1,5) nicht überschreiten sollte. Eine massive Unter- bzw. Überschreitung der Seitenzahl unter/über einen Toleranzbereich von 10% hinaus führt ebenfalls zu Notenabzug.

Bitte beachten Sie darüber hinaus das Merkblatt zu Zitat und Plagiat. Sollte es sich bei der eingereichten Arbeit um einen Plagiatsfall handeln, sieht Art. 36 des Universitätsgesetzes (UG) ein offizielles Verfahren vor der Disziplinarkommission vor, das zum Ausschluss des Betroffenen von Lehrveranstaltungen und Prüfungen an der Universität von bis zu drei Jahren und einer Geldstrafe führen kann.

4. Der Betreuungsprozess

Jeder Studierende erhält in der ersten Besprechung einen Betreuer zugewiesen. Dieser Betreuer ist Ansprechpartner für den Studierenden. Insgesamt finden zwei bis drei Besprechungen mit dem Betreuer statt.

4.1 Besprechung von Disposition, Problemstellung und Vorgehen:

Vereinbaren Sie bitte mit dem Betreuer einen Termin. Spätestens 24 Stunden vor der Besprechung sollten Sie dem Betreuer die Disposition (Gliederung), die Problemstellung (zwei Seiten) und die Vorgehensweise (eine Seite) per E-Mail zustellen. Ohne diese Dokumente macht die Besprechung keinen Sinn.

In der Besprechung werden folgende Aspekte abgehandelt:

1. Relevanz des Problems: Ihre Ausführungen sollten den Betreuer überzeugen, dass es sich sowohl für die Praxis, aber auch für die Theorie um eine relevante Problemstellung handelt. Auch bleibt zu prüfen, ob der Problemfokus eng genug gesetzt wurde.
2. Theoretischer Bezugsrahmen: Der Betreuer prüft, ob ein theoretischer Bezugsrahmen vorhanden ist und gibt Empfehlungen.
3. Roter Faden in der Disposition: Die Disposition sollte einen roten Faden aufweisen und überzeugend strukturiert sein. Pro Gliederungspunkt sind mindestens zwei Seiten vorzusehen (Bei 60 Seiten Text sind das maximal 30 Gliederungspunkte.)

Nach der ersten Besprechung fertigt der Betreuer ein kurzes Ergebnisprotokoll mit den wichtigsten Entscheidungen an. Dieses Protokoll ist maximal zehn Zeilen lang und wird an Prof. Rudolph weitergeleitet.

4.2 Besprechung des Hauptteils

Spätestens sechs Monate nachdem die Masterarbeit gestartet ist, sollte die zweite Besprechung stattfinden. Auch hier wird die Gliederung mindestens 24 Stunden vor der Besprechung an den Betreuer per E-Mail zugesandt.

Folgende Traktanden werden besprochen:

1. Disposition des Hauptteils: Der Studierende zeigt, welche Schwerpunkte er im Hauptteil setzt und bespricht diese mit seinem Betreuer.
2. Theoretischer Bezugsrahmen: Der Betreuer prüft, welche Theorien zum Einsatz kommen und gibt Empfehlungen.
3. Einleitungsteil: Vor der Besprechung schickt der Studierende seinen überarbeiteten und ausformulierten Einleitungsteil an den Betreuer. Der Betreuer liest diese zehn bis fünfzehn Seiten und gibt dem Studierenden ein Feedback.
4. Erkenntnisfortschritt: Betreuer und Studierende diskutieren den Erkenntnisfortschritt.

Auch nach dieser zweiten Besprechung ist ein kurzes Ergebnisprotokoll mit den wichtigsten Entscheidungen zu erstellen, welches ebenfalls an Prof. Rudolph weitergeleitet wird.

Eventuell kann eine dritte Besprechung mit dem Betreuer stattfinden. Grundsätzlich dauern Besprechungen maximal 30 Minuten. Die Vorbereitung dieser Besprechung durch den Studierenden trägt massgeblich zum Erfolg derselben bei.